

Matthäus 5, 13-16 Salz und Licht

Predigttext (Matthäus 5, 13- 16) frei nach Sämi Wagner

<p>3 Ihr seid das Wort Gottes der Erde. Wenn eure Taten fade werden, wie soll man überzeugen? Ihr taugt zu nichts mehr, man lehnt eure Worte ab und die Leute zertreten das Wort Gottes.</p> <p>14 Ihr seid das Wort Gottes der Welt. Gottes Wort, das getan wird, kann nicht verborgen bleiben.</p> <p>15 Das Wort Gottes muss getan und nicht nur gehört werden, sichtbar für die Welt; dann leuchtet es der ganzen Welt.</p> <p>16 So soll eure Überzeugung leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.</p>	<p>3 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll man dann salzen? Es taugt zu nichts mehr, man wirft es weg und die Leute zertreten es.</p> <p>14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.</p> <p>15 Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.</p> <p>16 So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.</p>
---	---

Ja, ich habe es gewagt den Predigttext aufgrund meiner Gedanken in der nachfolgenden Predigt neu und sehr frei zu übersetzen:

Salz und Licht (Matthäus 5, 13-16)

Beides ist Zuspruch und Anspruch in einem. Gnade und Gericht. Er wendet sich mir zu und will auch etwas von mir.

Dort, damals auf dem Berg wendet sich Jesus mit einer göttlichen Auszeichnung an seine engsten Nachfolger: „Ihr seid Salz!“ – Ich ergänze: nicht versalzen. Zur Zeit Jesus wurde in der jüdischen Auslegung Salz als Synonym für die Thora, die heilige Schrift der Juden verwendet. Salz konserviert, damit ein Lebensmittel nicht vergammelt oder gar krank macht. Kann Gottes Wort in den falschen Händen vergammeln, gar krank machen? Nach der Salzzusage setzt er noch einen drauf an seine Nachfolger: „Ihr seid Licht!“ – Und ich ergänze: nicht Dunkelheit.

Es lohnt sich auch ein Seitenblick zum Johannesevangelium: Jesus das fleischgewordene Wort Gott. Und **Jesus** ist dort das Licht der Welt. Licht, dass Dunkelheit verschwinden lässt, der Tod der Finsternis. Aber zu viel Licht blendet, tötet den Geist. Salz und Licht, beide haben machtvolle Eigenschaften. Geschmack geben und leuchten. Das tönt noch harmlos. Aber beide können auch Leben gefährden. Wer wie Jesus das Tote Meer vor Augen hat, weiss um lebensfeindliche, erstarrende Kraft des Salzes. Licht und Salz das sollen wir sein, wenn wir Nachfolger Christi sind. Es sind Bilder seiner Göttlichkeit: Zuspruch und Stärkung.

Dass er das Licht ist, wird direkt und mehrfach erwähnt. Dass er auch Salz sein soll, erschliesst sich direkt nirgends, aber ich vermute, dass es dennoch auch für Jesus selber angewendet werden kann, weil Salz im damaligen jüdischen Verständnis ein Bild für die Thora, das Gesetz, das Wort Gottes, das in Jesus zur Welt gekommen ist.

Salz- und Licht-sein heisst darum: Da steckt Göttliches drin. Vielleicht nur ein Salzkorn oder ein winziger Lichtstrahl. Die Göttlichkeit des Menschen, Gott in uns, ist ein gefährlicher Gedanke. Doch wer seinen göttlichen Kern und damit die Selbstliebe übertreibt und sich als

Salzhaufen oder Sonne überschätzt, der ist förmlich versalzen oder blendet. Rede von Gott kann die beste Mahlzeit (seines Wortes) zu einem vergifteten (moralinsauren oder fundamentalistische) Essen machen. In uns steckt Gottes Geschmack. Das ist grosse Macht und Verantwortung. Als Licht der Welt als Nachfolger Christi leuchten wir der Welt. Egal wie wir es tun: Licht kann nicht anders als leuchten und Salz nicht anders als salzig sein. Beides verliert seine Eigenschaft nicht. So wie der Glaube, wer in Gottes Sinn handelt, liegt nicht falsch – ausser er meint nur, dass er in seinem Sinne redet oder handelt. Unser Vorbild gehört auf den Berg wie eine stolze Stadt, die aus der Ferne Orientierung gibt. Alles was ich tue, denke und fühle – auch im geheimsten Ecken meines Selbst – leuchtet aus mir. Licht leuchtet und Salz salzt. Die Frage ist nur, was aus mir leuchtet und wie ich salze? Was ich tue, das wird wahrgenommen. Ich habe die Verantwortung mein Licht nicht unter den Scheffel stellen, und konsequent zu tun was ich glaube. Zu den eigenen Überzeugungen stehen. Sich aber auch überlegen, wo ich zu stark salze, etwas versalze. Salzen heisst Gutes tun. Leuchten heisst bekennen. Das kann ich am Glaubwürdigsten umsetzen mit meinem Tun. In meiner Diakonie – meinem Dienst am Nächsten. Salz und Licht wirkt aus sich selber, weil es seine eigentliche Wesensart ist. So wie aus Glauben Gutes wächst. Glauben ohne Werk und ohne Ethik ist fades Salz, das zu nichts mehr nütze ist und von den Leuten weggeworfen wird.

An seiner Frucht ist Salz und Licht zu erkennen – also daran was getan wird. Unser Glauben zeigt sich konkret. Zwei Beispiele:

- 1) **Geld:** Wie lege ich es Geld? Wie profitiert Gottes ganze Schöpfung von meinem Pensionskassen-Geld und meiner dritten Säule? Welche Konsumgüter leiste ich mir und welche Auswirkung hat das für nachfolgende Generationen. Hat der Durst meines nach Benzin Autos wirklich nichts mit der Ölplattformkatastrophe im Golf von Mexiko zu tun? Haben die

Boni-Exzesse in der Bankenwelt und deren Gier nichts mit unserm angelegten Geld zu tun? Wir sind das Salz der Erde – auch unser Geld kann versalzen.

2) **Freiwilligenarbeit:** Wie ich mich (freiwillig oder ehrenamtlich) engagiere und beteilige am Leben der Dorfgemeinschaft, so salze ich die Welt. Wir sind Licht der Welt und nicht ein Himmelskörper am Firmament.

Ich muss die Menschen nicht „anpredigen“ mit frommen Worten, ich muss nicht mit Gericht und Verdammnis drohen. Ich muss aus mir heraus salzen und leuchten.

Wahre Überzeugung kann nichts anders als tun, was ihr Wesen ist: überzeugt handeln. Ich vermute mal, dass mangelnde Anziehungskraft damit zu tun hat, dass unser Handeln nicht zeugt, nicht salzt, nicht leuchtet. Sind wir geschmacklos geworden, steht unser Licht unter dem Scheffel?

Ich glaube, dass wir Gottes Heiligem Geist mit unserem Salzstreuer oftmals im Weg stehen und seine Suppe tüchtig versalzen.

Ein Gebet ohne Wahrung des Persönlichkeitsschutzes auch im kleinen Kreis, kann messerscharf verletzen, ja Gefühle töten. Bin ich mir bewusst, dass Gott im Gebet in erster Linie mich salzen will, damit ich leuchten kann und nicht damit ich andere richte oder gar verurteile. Wie oft beten wir wohl öffentlich gegen andere, statt im Stillen für andere?

Und mit der Bibel missbraucht als moralische Waffe in der Hand wurden in der langen Geschichte des Christentums schon einige Verbrechen begangen. Kreuzzüge, Gewalt und Krieg, aber auch „kleinere“ Verbrechen kaschiert hinter Sitte und Moral lasse sich fast

unendlich viele finden, traurige Missbrauchsgeschichten garnieren das Tun der sogenannten Christenheit. Salz und Licht sollen wir sein.

Zu oft nur stehen wir in der Gefahr zu versalzen und ob unserer Möglichkeit geblendet zu werden.

Wie heisst doch ein Name des Teufels? – Luzifer. Engel des Lichts!

Lassen wir uns nicht versalzen und nicht blenden, sondern tun was Salz tut: Geschmack geben. Tun was Licht sein soll: Eine Leuchte in der Dunkelheit. Das braucht einiges an Selbstbeherrschung und eine Demut vor Gott und Achtsamkeit mit den Menschen, gerade weil wir einen göttlichen Funken seines Salzes und seines Lichtes in uns tragen. Beide Bilder sind Anspruch und Zuspruch Gottes.

*So soll **euer Licht (eure Tun und eure Worte)** leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.*

Amen.